

Im Parcours mit dem „rollenden Prinzen“

Närrischer Sturm auf Kaserne nach jecken Prüfungen. Heimgesellschaft und Spätlese vornweg.

Geilenkirchen. Der Ausnahmezustand herrschte gestern Nachmittag in der Niederheider Selfkantkaserne. Da standen die Jecken vor dem Tor und erstritten sich den Einlass, diesmal bei kühlen Temperaturen und Regen.

An Bord der „närrischen Armada“ waren neben dem Gastgeber Heimgesellschaft der Selfkantkaserne und der in dessen Auftrag agierenden Sürgerather „Spätlese“ von Beginn an auch der Internationale Karnevalsverein (IKV) Teveren. Später rückte mit den Narren des Geilenkirchener Karnevalsverein (GKV) weitere Verstärkung nach.

Die Reihen verstärkt

Doch zunächst empfing Artilleriefeuer die „Angriffstruppen“ der närrischen Vereine auf dem Weg in die „schwer bewachte und gesicherte“ Selfkantkaserne. Das Kommando auf Verteidigungsebene hatten die Militärs des Zentrums für Verifikationsaufgaben der Bundeswehr, verstärkt durch ihre Kameraden der Kanadischen Unterstützungseinheit sowie auf „Angriffseite“ die Karnevalsfreunde der Sürgerather Spätlese übernommen.

Wie in jedem Jahr hatte es die närrische Übermacht aber bereits im Vorfeld geschafft, sich Einblick in die „militärischen Strukturen“ des Zentrums zu verschaffen. Das war einmal mehr die Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Übernahme der Hoheitsgewalt im



Sürgeraths Prinz Norman Bonn hat seinen Humor, trotz eines gebrochenen Beins, nicht verloren. Er ließ sogar, festgeschnallt auf der Sackkarre, einen Slalom über sich ergehen, gut begleitet von (v.l.) Ralf Sawitzki, Michael Jankowski und Stadtprinz Jens Klett.

Fotos: Georg Schmitz

„Zentrum der Macht“. Mit Kanonenböllern und Feuerwerk hatten anfangs die Militärs versucht die drohende Gefahr abzuwehren und die anstürmenden Karnevalsjecken am Betreten des Kasernengeländes zu hindern.

Doch, wie sich schnell herausstellte, war das lautstarke Geplänkel vergeblich. Die närrische Spätlese-Schar ließ sich partout nicht einschüchtern und hatte das schwere Eingangstor schneller

durchschritten, als es der Kommandeur des Zentrums für Verifikationsaufgaben, Brigadegeneral Jürgen Beyer, vermutet hatte.

Bei dieser Übermacht konnte es eigentlich nur noch eine Frage der Zeit sein, bis sich die Hausherrn der Selfkantkaserne ergeben mussten. So ließ der Verteidigungswille immer mehr nach, und moralisch bereits etwas angeschlagen mussten sich die Militärs langsam mit der drohenden Kapitulation abfinden.

Spielerisch gelöst

Minimal erschwert wurde der Sturm der närrischen Schar auf die Kaserne lediglich durch einige mehr oder weniger leichte Aufgaben die aber von der Spätlese unter strategisch perfekter Führung des Prinzenpaares Norman I. (Bonn) und Heike II. (Scherrers) und tatkräftiger Mithilfe der Adjutanten Sabrina Stange und Michael Jankowski spielerisch gelöst wurden.

Der Vorsitzende der Heimgesellschaft, Ralf Sawitzki, übernahm zum letzten Mal vor seiner in Aussicht gestellten Pensionierung die Aufgabe des Moderators. „Ihr seid von 1971 und braucht deshalb nur

1971 Fragen zu beantworten“, beliebte er zu scherzen. Bei einer der Aufgaben, die gelöst werden mussten, um sich den endgültigen Zutritt zum „Zentrum der Macht“ zu verschaffen, halfen Stadtprinz Jens Klett abwechselnd mit Normans Adjutant Michael Jankowski tatkräftig mit.

In Anspielung auf das gebrochene Bein des Sürgerather Prinzen – Norman I. war vor zwei Wochen beim Bierholen auf Glatteis gestürzt – wurde der „gebrochene Prinz“ auf eine Sackkarre geschnallt. Dazu hatte Prinzessin Heike, von Beruf Altenpflegerin, ihren Norman mit Verbandsmaterial fixiert. Mit dem „rollenden Prinzen“ galt es einen Parcours zu bewältigen. Die zweite Aufgabe bestand darin, dass Elektriker Norman Bonn eine elektrische Verbindung herstellen musste.

Nachdem er das geschafft hatte, war der Weg frei, und die vereinte Narrenschar zog singend und schunkelnd in die Terry-Fox-Halle ein. Hier erwartete die Gäste ein mehrstündiges Programm, das für fast jeden Geschmack etwas bot, mit Mariechen, Showtanzgruppen, Gesang, Unterhaltung viel Spaß und guter Laune. (g.s.)



Als Brigadegeneral gut getarnt: Gastgeber Jürgen Beyer und Ehefrau Elke gestern in Niederheid.